

Heimatmuseum Brühl

Führer durch die Ausstellung

Raum 3

für unsere Gäste.

Bitte geben Sie diese Mappe nach Beendigung Ihres Rundgangs wieder bei uns ab. Danke.

In Raum 3 stellen wir Folgende Themen aus:

((im Uhrzeigersinn ab der Stirnseite))

- Kino Rheingold
 - Kollerfähre
 - Brühl im Luftkrieg 1939 bis 1945.
 - Vereinsleben in den 1920er Jahren. Bürgermeister Wilhelm Keßler.
 - Sammlung Schnepf / Bodenfunde von der Urgeschichte zur Neuzeit.
-
- Weitere Themen sind in Arbeit.
 - Möchten Sie vertiefende Informationen zu den Themen erhalten, sprechen Sie uns bitte an.

Kinosessel

- Vom Kino Rheingold sind die Sitze geblieben. Sie wurden im Juni 2013 in dem Ketscher Kino „Central“ eingebaut, das nun ein Verein betreibt. Lediglich ein Doppelsitz verblieb in den „Heimatstuben“ in Brühl.

Diesen Sitz aus der Reihe Loge überließ der Verein dem Heimatmuseum in Brühl. In den seitlichen Flaschenbehältern befinden sich zwei Coca-Cola Flaschen der Art, wie sie in den 1950bis 1970er Jahren üblich waren.



Inv-Nr. KinoObj001

Filmrollenschrank

Den Filmrollenschrank erwarb Hannes Piechotta im Jahr 2013 zusammen mit mehreren Einrichtungsobjekten aus dem Rheingold-Kino in Brühl. Dieser hölzerne Filmrollenschrank für zehn 35mm Filmrollen war darunter. Die Filmspulen waren auch im Schrank enthalten. Der Schrank dürfte aus den 1940er Jahren stammen und war vermutlich bereits im ersten Brühler Kino im Pflug im Einsatz.

Inv-Nr. KinoObj002



Transparent „Rheingold“

Beim Abbruch des Kinos 2015 erst in den Bauhof in Brühl verbracht, dann vom Bauhof an der Fassade des Heimatmuseums in der Kirchenstr. 2 angebracht.

Das Transparent ist beleuchtbar; zu den Öffnungszeiten wird die Beleuchtung gerne eingeschaltet. Die Installation erfolgte rechtzeitig zur Eröffnung des Heimatmuseums 2016.



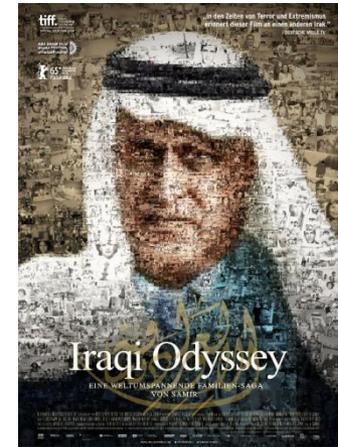
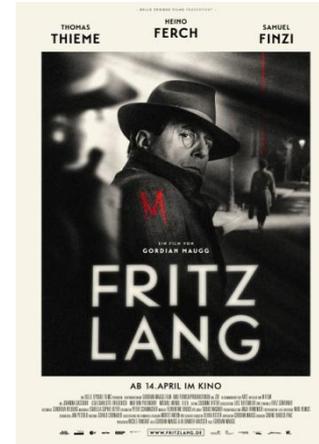
Inv-Nr. KinoObj004

Kinoplakate und Kinohefte

Kinoplakate und Hefte mit der Beschreibung von Film und Schauspieler gehörten in der Hochzeit des Kinos zum festen Bestandteil des Kinos.

Die Plakate „Fritz Lang“ und „Iraqi Odyssey“ stammen aus dem Jahr 2016.

Die Filmhefte zu „Verdammt in alle Ewigkeit“, „Frühstück bei Tiffany“ und „Die glorreichen Sieben“ sind aus den 1960er Jahren erhalten.

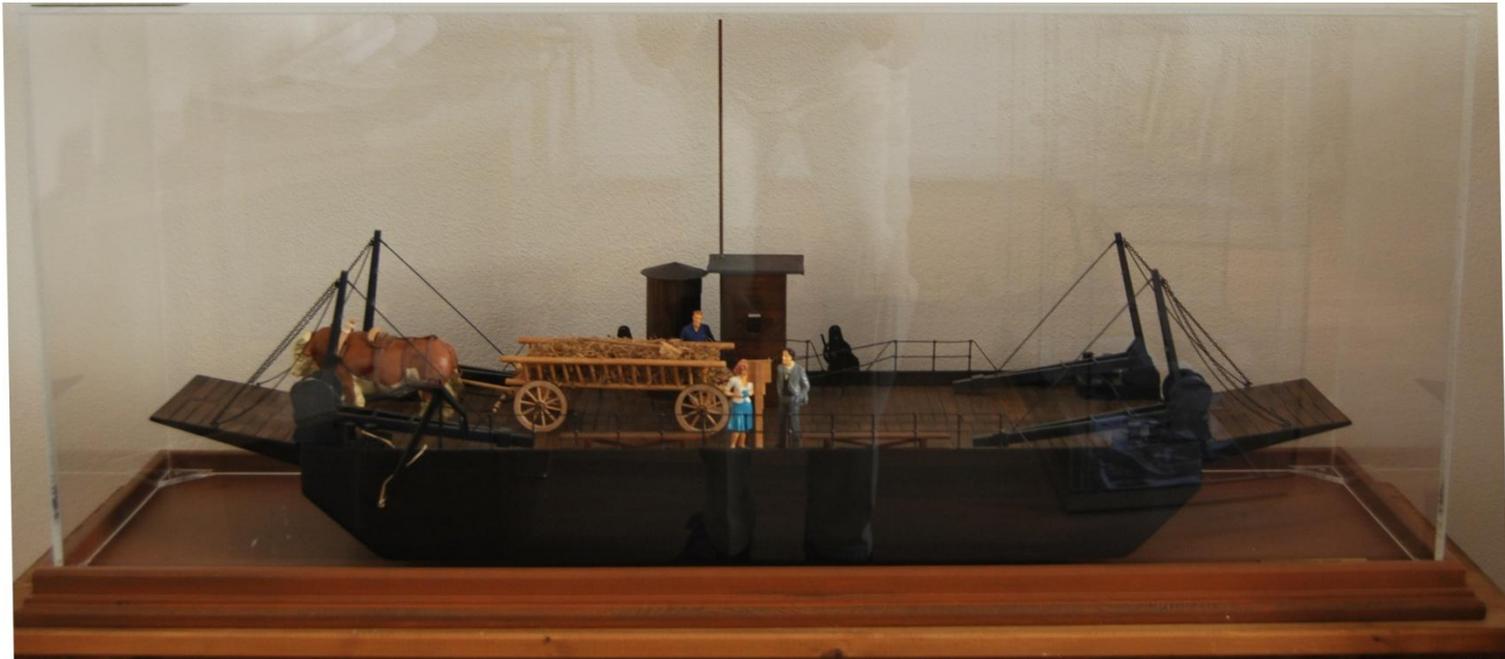


Kollerfähre und ihre Geschichte – kurz gefasst

- Die Tullasche Rheinregulierung mit dem Durchstich bei Otterstadt bewegte die Großherzoglich Badische Regierung dazu, 1834/35 den bisherigen Rheinübergang bei Ketsch auf Brühler Gemarkung zu verlegen. Die Fahrzeuge und Geräte wurden von Ketsch nach Brühl verbracht.
- Diese Fähre wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts ersetzt. Am 13. Juli 1904 wurde eine neue Längsseil-Gierfähre in Betrieb genommen. Die Fähre wurde hauptsächlich von landwirtschaftlichen Betrieben und Brühler Ziegeleien benutzt.
- Ende März 1945 wurde die Fähre zerstört. Eine Pontonfähre musste vorübergehend als Ersatz dienen. Im Juni 1945 erhielt man aus Mannheim das Dampfboot „Anna“, das bis zur Wiederherstellung der Längsseil-Gierfähre als Zugboot für die Fähre diente.
- Der zunehmende Schiffsverkehr auf dem Rhein machte es 1957 erforderlich, die Längsseil-Gierfähre in eine Grundseil-Gierfähre umzurüsten. Zehn Jahre später waren Fähre und Hubbrücken so verbraucht, dass der Betrieb eingestellt werden musste. Da eine Fährverbindung dringend erforderlich war, wurde die alte Fähre renoviert und am 28. Mai 1973 wieder in Betrieb genommen.
- Nach einem Schiffsunfall im Herbst 1977 wurde eine Fähre aus dem Duisburger Hafen übernommen: Länge 35 Meter, Breite 7 Meter, Ladefläche etwa 150 m², Transport von Gütern bis zu 40 Tonnen oder 120 Personen, zwei Dieselmotoren mit je 140 PS. Dauer der Überfahrt knapp 2 Minuten.

Das Modell der Kollerföhre

- Das im Museum vorhandenen Modell ist eine Dauerleihgabe des Schiffmodellbauclubs Brühl. Es zeigt die Kollerföhre. Es handelt sich um ein Modell der Gierföhre, die von 1904 bis 1945 im Einsatz war.
- Vor der Einföhührung der Eisenbahn war die Kollerföhre Teil einer Fernverbindung von der Pfalz in den Odenwald. So wurde über sie das Salz aus der Saline in Bad Dürkheim mit Ochsendgespann nach Rappenu transportiert, wie aus einer Quelle im Stadtarchiv Wiesloch zu entnehmen ist.



Inv-Nr. KFObj001

[Badisches und Katholisches] Vereinsleben um 1920



- Aus dem Nachlass von Wilhelm Keßler, geboren 1887 in Neckarau und Brühler Bürgermeister von 1945 bis 1948, erhielt der Verein Abzeichen aus der Zeit des Großherzogtums Baden (bis 1918). „Man“ war in diesen Jahren Mitglied im Katholischen Arbeiterverein oder im Badischen Kriegerverein – und zahlreichen weiteren Vereinen. Das Vereinsleben stand im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens. Und war zugleich Ausdruck der persönlichen Identifikation und Werteordnung. Sein bereits frühes Engagement in der Katholischen Kirche und der Zentrums-Partei in Brühl steht dafür.

Katholische Arbeitervereine – Folge des Kulturkampfes

Ausdrückliche Anerkennung und Orientierung erhielten die katholischen Arbeitervereine durch das erste große Sozialrundsreiben *Rerum Novarum* von Papst Leo XIII. im Jahre 1891. In diesem Jahr erfolgte im süddeutschen Raum der Zusammenschluss zum Verband Süddeutscher Katholischer Arbeiter-vereine.

In der Auseinandersetzung mit dem preußischen Staat unter Bismarck und gegen die erstarkende Sozialdemokratie suchte Leo XIII. die Arbeiter an sich zu binden. In der ultramontan ausgerichteten katholischen Gemeinschaft in Brühl organisierte man sich gerne in diesen Gruppen.



Urgeschichtliche Funde

Diese Exponat ist der Halswirbel (Atlas) eines Steppenwisents *Bison priscus* (Bojanus).

Alter des Fundes: Zeitalter des Quartär (Pleistozän, Würm-Eiszeit), ca. 100.000 bis 10.000 Jahre alt.

Fundort: Nördlicher Baggersee in Rohrhof.

Bestätigt von Wolfgang Munk, das Staatl. Museum f. Naturkunde in Karlsruhe, 11.09.2012.

Funde dieser Art wurden während der Baggerarbeiten in den heutigen Seen bei Rohrhof in den 1930er Jahren in großer Zahl gemacht. Sie befinden sich im Naturkunde Museum in Karlsruhe.

Eine Ausstellung in Brühl ist leider nicht möglich, da keine Vitrinen und Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, die die erforderliche Größe hätten.



Inv.-Nr. UFGObj001(3) - Steppenwisent



Neues aus der Forschung: Zur Eiszeit in unserer Region.

Die Tschira-Stiftung fördert seit 2016 das Forschungsprojekt „Eiszeitfenster Oberrheingraben“ und überprüft dabei gängigen Vorstellungen von der Lebenswelt der letzten Eiszeit in Südwestdeutschland. Dabei zeigte es sich, dass das Klima sehr viel milder war als gedacht. Es gab hier auch in der Kaltzeit kein Eis, kein Schnee, sondern ein Klima, in dem selbst Flusspferde leben konnten. Isotopenanalysen zur Ernährung ergaben, dass es für die Tiere neben Gewässern ausreichend Pflanzennahrung gegeben hat. Der Oberrheingraben misst etwa 40 Kilometern in der Breite und 300 Kilometer in der Länge. Die obersten, durchschnittlich 30 Meter mächtigen Kies- und Sandablagerungen umfassen etwa 400.000 Jahre.

Der Oberrheingraben erweist sich als Durchgangsstrecke für die eiszeitliche Tierwelt, denn hier wurden und werden außergewöhnlich viele fossile Funde gemacht. Den Begriff Eiszeit führte der in Mannheim geborene und in Schwetzingen lebende Naturforscher Karl Friedrich Schimper ein. Ihm und der Eiszeit widmeten 2020/2021 die Reiss-Engelhorn Museen in Mannheim eine Ausstellung.

Weitere Untersuchungen ergaben, dass hier in der Oberrheinregion vor 40 000 Jahren Eichen mit einem Umfang von bis zu 80 Zentimetern wuchsen. Das hatte man bislang nicht für möglich erachtet.

Die Sammlung Schnepf

- Der Brühler Ludwig Schnepf, von 1916-1945 Ratsschreiber, war ein begeisterter Hobby-Archäologe. Seine beachtliche Sammlung, die er im Laufe von 20 Jahren zusammengetragen hatte, umfasste über 1.000 Fundstücke. Die Brühler Bevölkerung konnte im November 1938 im Gasthaus „Karpfen in einer „Heimatgeschichtlichen Schau" einen großen Teil seiner Sammlung bewundern, die er durchweg auf einheimischer Gemarkung dem „Boden entrissen" hatte.
- Zur 800-Jahr-Feier der Gemeinde 1957 waren zahlreiche Ausstellungsstücke nochmals im Rathaus zu sehen.
- In den 1960er Jahren sollte die Sammlung an das damalige Reiss-Museum in Mannheim übertragen werden. Dies geschah leider nie. Ihre Spuren haben sich verloren..
- Mehr dazu im Heimatbuch, S. 19 bis 23..



Die Sammlung Schnepf

Der Brühler Ludwig Schnepf, von 1916 bis 1945 Ratschreiber, war ein begeisterter Hobby-Archäologe. Seine beachtliche Sammlung, die er im Laufe von zwanzig Jahren zusammengetragen hatte, umfasste über 1000 Fundstücke. Die Brühler Bevölkerung konnte im November 1938 im Gasthaus „Karpfen“, der ältesten Brühler Gaststätte, in einer „Heimatgeschichtlichen Schau“ einen großen Teil seiner Altertümer bewundern, die durchweg auf einheimischer Gemarkung dem ‚Boden entrissen‘ wurden, der sie Jahrhunderte, ja Jahrtausende wie ein Geheimnis bewahrt hatte . Nach Schnepfs eigenen Worten enthielt seine Sammlung *„Funde aus grauer Vorzeit, wie auch Dokumente vergangener Kulturen, angefangen von den ersten Spuren menschlicher Besiedlung ...“*.

Die Sammlung galt lange Zeit als verschollen. Die hier ausgestellten Funde waren bei einer Haushaltsauflösung von Magarete Hopf in Reilingen wieder geborgen worden. Sie stellte die Stücke dem Heimatverein Brühl zur Verfügung. Die anderen Stücke der früheren Sammlung sind weit in der Region verstreut. Erstmals waren diese Funde im Jahr 2009 der Brühler Öffentlichkeit wieder vorgestellt worden, damals im Eingangsbereich der Sparkasse in der Hauptstraße.

Es handelt sich aber um kleine Restbestände. Wie Nachforschungen des Heimatvereins 2005 ergaben, gelangten keine Stücke aus der Sammlung in die Reiss-Engelhorn-Museen.

Brühl im Luftkrieg (1939 bis 1945)

Einleitung

In den Jahren 1939 bis 1945 war die Gemeinde Brühl mit Rohrhof und der Kollerinsel in den weitgespannten Flakgürtel der Städte Mannheim und Ludwigshafen integriert. Dem waren bereits in den Kriegsjahren 1914 bis 1918 vergleichbare Einrichtungen der Luftabwehr vorausgegangen,. Im Bereich der Gemeinde vor allem nahe dem Hofplatz in Rohrhof. Denn während des Ersten Weltkriegs waren – nach Angabe des Bürgermeisters Eder im Jahr 1931 - die Hallen der Schütte-Lanz Luftschiffbau AG wiederholtes Angriffsziel alliierter Flieger. Der Aufenthalt zahlreicher FlakEinheiten , die sich teils kurzfristig nacheinander ablösten, brachte mit sich, dass einige Fundstücke zurückblieben, die nun in der Ausstellung des Museums ausgestellt sind.

Weitere Aspekte bitten wir der Ortsschell' Nr. 24 „... Ende der Luftlage. Die Gemeinde Brühl im Luftkrieg 1939 bis 1945“ zu entnehmen.

Luftschutzhelm

Reichsluftschutzbund (RLB)

- Der Aufbau einer Luftschutzorganisation schreitet zügig voran. Der neu gegründete **Reichsluftschutzbund** wird als allein zuständige Einrichtung im Deutschen Reich gegründet und der Deutsche Luftschutz-Verband aufgelöst.
- In Brühl wird die organisatorische Aufteilung des Ortes in **Zellen und Blöcke** in Angriff genommen. Dies geschieht zum einen, um eine kleinräumige Sicherung im Schadensfall zu gewährleisten, und zum anderen, um sich auf die Unterbringung und Versorgung von Geschädigten vorzubereiten.
- Dem folgt der Bau von **Luftschutzkellern** als dringendste Maßnahme. Die Notwendigkeit dafür kennt man noch aus dem letzten Krieg.
- Und schließlich steht die Ausbildung der gesamten Einwohnerschaft des Ortes als **Luftschutzhelfer** an.



Inv.-Nr. WKIIObj004

Spurensuche: Luftschutzhelm in zweiter Verwendung. Das Hoheitszeichen des RLB wurde abgekratzt und der Helm nach 1945 als Feuerwehrhelm weiter verwendet. Inschrift auf der Innenseite: Vertrieb genehmigt gemäß § 8 Luftschutzgesetz. Sammlung von Werner Marzina

Munitionsreste

- **Spurensuche:** Patronenreste, gefunden in den Wiesenplätz von Ulrich Baar.
- In der Luftverteidigung kann Brühl 1939 auf eine reiche Erfahrung aus der Zeit des Ersten Weltkrieges zurückblicken. Brühl ist damals Ziel feindlicher Luftangriffe, die die Zerstörung der Anlagen der Firma Schütte-Lanz Luftschiffbau am Ortsrand Richtung Mannheim zum Ziel haben. Außerdem befindet sich gegenüber dem Ortsteil Rohrhof der Hafen Mannheim-Rheinau mit einer großen Anzahl von kriegswichtigen Industriebetrieben. Und ebenfalls nicht weit entfernt liegt der große Rangierbahnhof von Mannheim-Hochstätt mit seinen umfangreichen Anlagen
- Die Gemeinde ist einer höheren Gefährdung dadurch ausgesetzt, dass man in den Schwetzinger Wiesen einen Scheinbahnhof anlegt, der bis 1943 besteht.
- **Spurensuche:** Patronenhülse für ein schweres Maschinengewehr, eingebaut in einem Flugzeug. Prägung der Jahreszahl auf dem Boden: 1942. Gefunden auf dem Strand der Reißinsel in den 1990er Jahren von Werner Marzina.



Inv.-Nr. WKIIObj005



Klaus Ensenaer: Nach Kriegsende befanden sich große Munitionsbestände und zahlreiche MGs und Panzerfäuste am Rheinufer. Wir waren bei der HJ daran ausgebildet worden und verschossen nächtelang die Bestände. Amerikaner aus der Kaserne ließen sich nicht blicken.

Splitter einer Flakgranate

- **Spurensuche:** Granatsplitter der Flak, gefunden in den Wiesenplätz von Ulrich Baar.
- Als erste richtet sich am 20. Oktober 1939 die Flakscheinwerfer-Abteilung 299, 3. Batterie, (Feldpostnummer L 35 275) in Rohrhof ein.
- Von Mai 1942 ab liegt die Flak-Abteilung 491 (Feldpostnummer 16951) in der Gemarkung Füllenweide in Stellung.
- Eine Einheit des Luftnachrichtenregiments 13 (Feldpostnummer L 20 808) liegt vom 7. Oktober bis 11. November 1944 in Rohrhof in Quartier.
- Ende des Jahres 1944 rückt die 1. Batterie leichte Flak-Abteilung 991 (Fähre) (Feldpostnummer L 62172), kurz Führenflak, ein.
- In den Städten wurden nach Luftangriffen die Granatsplitter der Flak in den Straßen eingesammelt, um wieder Rohstoffmaterial zu gewinnen.



Inv.-Nr. WKIIObj002

Brandbomben

- Brandbomben waren das bevorzugte Kampfmittel der Alliierten Bombenverbände bei ihren Angriffen auf Städte.
- Daher wurden die Luftschutz Helfer sowie die HJ-Mitglieder dazu ausgebildet, diese zu entschärfen bzw. zu bekämpfen.
- Für manche Kinder waren sie denn auch ein Spielzeug – teils mit tödlichen Folgen. Am zweiten Weihnachtsfeiertag 1943 erleiden die beiden Söhne des Fährmanns Karl Butz und seiner Frau Margarete „Verbrennung durch Anzünden von Brandbomben“. Der 10jährige Karl Butz verstirbt noch am gleichen Tag. Er wird am 29. Dezember von Pfarrer Beykirch in Rohrhof beigesetzt. Sein ein Jahr jüngerer Bruder Walter erliegt drei Tage später seinen Verletzungen. Ihn bestattet Pfarrer Beykirch am 21. Januar 1944 in Rohrhof.



Inv.-Nr. WKIIObj010

Gasmasken

- **Spurensuche:**
- *Gasmaske für die Zivilbevölkerung. Auf der Oberseite des Gasfilters die Typen- und Eigentumskennzeichnung. Leihgabe von Werner Marzina.*
- Es sind die Fronterfahrungen aus dem Ersten Weltkrieg, aus denen heraus sich die tiefgreifende Furcht vor chemischen Kampfstoffen in das öffentliche Bewusstsein eingegraben hat. Die Bevölkerung wird mit Merkblättern auf die Wirkung und die Erste Hilfe auf einen eventuellen Einsatz der Kampfstoffe Weißkreuz, Blaukreuz, Grünkreuz und Gelbkreuz vorbereitet. Die Brühler Feuerwehr wird im zweiten Kriegsjahr mit Schutzanzügen und Gasmasken sowie weiteren Abwehrmitteln ausgestattet.
- Man bemüht sich darüber hinaus, die Bevölkerung insgesamt mit Gasmasken zu versorgen – immerhin sind bis Anfang 1944 genau 1.272 sogenannte Volksgasmasken ausgegeben worden. Um die vollständige Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen ordert die NSV-Dienststelle weitere 2.500 Gasmasken, darunter 300 für Kinder.

Inv.-Nr. WKIIObj010

